

## Fortschritt im Kampf gegen die Erschöpfung

**Universitätsmedizin Mainz gewinnt neue Erkenntnisse über Hauptsymptom der Autoimmunkrankheit systemischer Lupus erythematodes**

**Viele Patientinnen und Patienten mit der Autoimmunerkrankung systemischer Lupus erythematodes leiden am sogenannten [Fatigue-Syndrom](#), einer tiefen Erschöpfung, der nicht durch Ruhe oder Schlaf entgangen werden kann. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitätsmedizin Mainz haben nun nachgewiesen, dass es einen starken Zusammenhang zwischen dem Auftreten von bestimmten Antikörpern im Blut solcher Patienten und der Schwere der Erschöpfung gibt. Außerdem haben sie gezeigt, dass das Arzneimittel Belimumab das Auftreten der [Antikörper](#) und damit die Erschöpfung hemmen kann. Ergebnisse einer entsprechenden Studie haben sie vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „Annals of the Rheumatic Diseases“ veröffentlicht.**

Der systemische Lupus erythematodes (SLE) ist eine Autoimmunerkrankung, bei welcher der Körper durch eine Fehlfunktion des Immunsystems eigenes Gewebe angreift. Davon betroffen sind vor allem Frauen zwischen dem fünfzehnten und dem fünfunddreißigsten Lebensjahr. Noch in den 1950er-Jahren verlief die Erkrankung meistens tödlich, auch heutzutage sterben viele Menschen daran. „Da beim SLE alle Organe befallen sein können, sind die Symptome sehr unterschiedlich. Häufig ist aber die so genannte Fatigue, ein Erschöpfungssyndrom, das körperliche und geistige Funktionen betrifft und sowohl die Arbeitsfähigkeit als auch den privaten Alltag drastisch einschränkt“, sagt der Leiter der Studie, Univ.-Prof. Dr. Andreas Schwarting vom Schwerpunkt Rheumatologie und klinische [Immunologie](#) der Universitätsmedizin Mainz. „Die Fatigue betrifft weit mehr als die Hälfte der Patienten mit SLE und gilt als eines der wichtigsten Langzeitprobleme der Erkrankung, denn die Erschöpfung führt oft zu Inaktivität, Muskelabbau, Vereinsamung und Depression. Die Ergebnisse unserer Studie ermöglichen zum ersten Mal, die Fatigue bei SLE objektiv messbar zu machen, und sie bieten einen Ansatz für eine gezielte Therapie.“

Die Arbeitsgruppe von Univ.-Prof. Dr. Andreas Schwarting und seiner Kollegin Prof. Dr. Julia Weinmann-Menke hatte Blutserum von 426 Patienten mit SLE auf [Antikörper](#) gegen einen Rezeptor im Zentralnervensystem (Anti-NR2-Antikörper) untersucht, die durch die Erkrankung gebildet werden. Zusätzlich hatten die Wissenschaftler mit Hilfe eines Fragebogens den Schweregrad der Erschöpfung der Patienten ermittelt. Durch den Vergleich der Ergebnisse entdeckten sie, dass die Erschöpfung mit dem Auftreten der Antikörper zunimmt. Außerdem wiesen sie mögliche schädliche Effekte der Antikörper nach, unter anderem jenen, dass die Antikörper den Energiestoffwechsel von Nervenzellen herabsetzen können. In der Studie überwachten die Forscher auch 86 Patienten, die mit Belimumab behandelt wurden. Dadurch stellten sie fest, dass eine Therapie mit dem Arzneimittel über mindestens sechs Monate zu einer Abnahme der Antikörper und der Erschöpfung führt.

An der Studie waren die Nephrologie, die [Neurologie](#), die Psychiatrie und die Neuropathologie der Universitätsmedizin Mainz sowie die Rheumatologie der Acura Kliniken in Bad Kreuznach beteiligt.

**Originalpublikation:**

Fatigue in SLE: diagnostic and pathogenic impact of anti-N-methyl-D-aspartate receptor (NMDAR) autoantibodies

Andreas Schwarting, Tamara Möckel, Freya Lütgendorf, Konstantinos Triantafyllias, Sophia Grella, Simone Boedecker, Arndt Weinmann, Myriam Meineck, Clemens Sommer, Ingrid Schermuly, Andreas Fellgiebel, Felix Luessi, Julia Weinmann-Menke

*Annals of the Rheumatic Diseases* Sep 2019, 78 (9) 1226-1234;

DOI: 10.1136/annrheumdis-2019-215098

Link: <https://ard.bmj.com/content/78/9/1226>

DCP DeutschesGesundheitsPortal

# MERKZETTEL

für das Gespräch mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt

Damit Sie viel aus dem Gespräch mit Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt mitnehmen, empfehlen wir Ihnen, Ihre Beschwerden, aber auch Ihre Behandlungsziele sowie alle Ihre Fragen zu notieren. Wichtig für das Arztgespräch ist eine Liste der **Medikamente oder Nahrungsergänzungsmittel**, die sie derzeit verwenden. Über eventuelle **Allergien und Unverträglichkeiten** sollten Sie Ihre Ärztin/Ihren Arzt ebenfalls immer informieren. Nutzen Sie hierfür unseren Vordruck „Meine Medikations- und Behandlungsübersicht“.

## Meine Beschwerden und/oder Behandlungsziele

---

---

---

## Meine Fragen

---

---

---

## Folgende Themen/Studien möchte ich besprechen

Welches Thema beschäftigt Sie? Was haben Sie z. B. in aktuellen Studien gelesen?

---

---

---

## Notieren Sie die wichtigsten Punkte des Arztgesprächs

So bemerken Sie schnell, ob Sie alles richtig verstanden haben und ob Fragen unbeantwortet blieben

Meine Notizen zum Gespräch am \_\_\_\_\_:

---

---

---

---

---

Weitere Tipps für das Arztgespräch finden Sie unter „Materialien für den Arztbesuch“